

Biographische und bibliographische Notizen zu Ernst Jünger

Autor(en): **Teucher, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Biographische und bibliographische Notizen zu Ernst Jünger

„Ein neues Buch von Ernst Jünger gehört zum Erregendsten, was das Denken deutscher Gegenwart, sofern wir dieses noch zu überblicken vermögen, heute hervorbringt.“ So schrieb ein Kritiker im Kriegsjahre 1943, als des Dichters Buch „Gärten und Straßen“ erschien. Er ist einer der umstrittensten Autoren der Gegenwart, und weil seine Natur heftig und unbedingt ist, muß die Reaktion des Publikums auch heftig und unbedingt sein. Mit dem Geburtsjahr 1895 hat er beide Weltkriege vollbewußt erlebt, den ersten als junger, den zweiten als reifer Mann. Auf den Ersten Weltkrieg beziehen sich die Werke „In Stahlgewittern, ein Kriegstagebuch“ (1920), „Der Kampf als inneres Erlebnis“ (ein Beitrag zur Psychologie des Kriegers; gegen die Ideale der Humanität, besonders des Pazifismus). In der Nachkriegszeit erschienen „Das Wäldchen“ (1925) und „Feuer und Blut“ (1926). Bis dahin hätte er als ein Wegbereiter des Nationalsozialismus von der anständigen Art — eine solche gab es bis zum Aufkommen Hitlers auch! — gelten können. Die Wende erfolgte im Jahre 1929 mit „Das abenteuerliche Herz“, das, wiederum ein Tagebuch, jetzt in der Art Rimbauds gehalten war. Aus dem Nur-Deutschen wird ein Europäer, wenn auch nicht von der landläufigen Art. 1932 erschien „Der Arbeiter“, der damals als sein Hauptwerk galt, zwei Jahre später das dazugehörige Werk „Blätter und Steine“, dann 1936 „Afrikanische Spiele“ und 1938 die zweite Fassung von „Das abenteuerliche Herz“, das den neuen Erkenntnissen seit der ersten Fassung Rechnung trug. Von den „Marmorklippen“ und den „Gärten und Straßen“ war schon die Rede.

Im Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit entstanden „Der Kampf als inneres Erlebnis“, „Die totale Mobilmachung“, „Der Gordische Knoten“ und andere Werke. Dann kommt die Periode um das späte Hauptwerk „Heliopolis“. Es knüpft in mancher Hinsicht an die „Marmorklippen“ an; zum Teil kommen die gleichen Namen vor. Dazwischen erscheinen immer wieder Tagebücher wie das in den sechziger Jahren verlegte „In Granit“ über Korsika. Das letzte mir bekannte Werk von Jünger sind die „Annäherungen“, die sich mit dem Drogen- und Rauschproblem beschäftigen.

Im Ernst-Klett-Verlag in Stuttgart sind in zehn Bänden die vom Autor revidierten und geordneten Werke Ernst Jüngers erschienen.

Eugen Teucher